

## **Ein Häftlingszug vor dem KZ-Außenlager Laagberg. Was eine Tuschzeichnung über das Ende der nationalsozialistischen Konzentrationslager verrät**

*Von Maik Ullmann*

Die in Grautönen gehaltene Tuschzeichnung des ehemaligen niederländischen Zwangsarbeiters Henk 't Hoen dokumentiert eine Szene aus der Spätphase des Zweiten Weltkrieges im April 1945 (Abbildung 1).<sup>1</sup> Zu sehen ist ein bewachter Häftlingszug, der entlang der Lagerküche des KZ-Außenlagers Laagberg in Richtung „Stadt des KdF-Wagens“ geführt wird. Im Mai des Jahres 1944 wurden in dem noch im Aufbau befindlichen Außenlager des Konzentrationslagers Neuengamme 765 männliche Häftlinge aus Frankreich, der Sowjetunion und weiteren Teilen Europas interniert. In der Zeichnung daher zunächst eine Häftlingskolonne des dortigen Außenlagers zu vermuten, ist naheliegend, stellt sich jedoch als ein Trugschluss heraus. Denn die dortigen KZ-Häftlinge wurden lediglich zur Fertigstellung des Lagerbaus eingesetzt. Zweitweise wurden sie auch zur Verrichtung von Hilfsarbeiten in den nahegelegenen Werkshallen des Rüstungsunternehmens des Volkswagenwerkes eingesetzt.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> StadtA WOB, S 21 (7), Henk 't Hoen, Tuschzeichnung eines Häftlingstransportes vom 2. April 1945, aus dem Gedächtnis heraus in den 1980er Jahren angefertigt.

<sup>2</sup> Hans Mommsen/Manfred Grieger, Das Volkswagenwerk und seine Arbeiter im Dritten Reich. Düsseldorf 1996, S. 777.



Abbildung 1: StadtA WOB, S 21 (7). Henk 't Hoen, Tuschzeichnung eines Häftlingstransportes vom 2. April 1945, aus dem Gedächtnis heraus in den 1980er Jahren angefertigt.

Auf dem Laagberg selbst sollte ein Lagerkomplex errichtet werden, der aus einem durch einen elektrisch geladenen Stacheldrahtzaun abgetrennten Bereich mit KZ-Baracken sowie aus einer Barackensiedlung bestehen sollte, die als Arbeiterunterkunft angedacht war. Bei Kriegsende waren einzig die Bauarbeiten an den KZ-Baracken, einer SS-Baracke sowie der Lagerküche abgeschlossen. Henk 't Hoen, im Jahr 1943 aus dem niederländischen Delft zum Arbeitseinsatz ins „Dritte Reich“ verschleppt, war in der Bauleiterbaracke außerhalb des KZ-Außenlagers untergebracht und dort seinerzeit als Bauzeichner eingesetzt.<sup>3</sup> Andere Zeichnungen des Lagers aus seiner Hand sind nicht überliefert.<sup>4</sup>

Wenige Monate nach seiner Ankunft wurde im Juli 1944 ein weiteres Außenlager des KZ Neuengamme, ein aus 500 ungarischen Jüdinnen bestehendes Frauenkommando, auf dem Gelände des Volkswagen-Rüstungsunternehmens in der dortigen *Halle 1* eingerichtet. In den Werkshallen

---

<sup>3</sup> Siehe dazu Henk 't Hoen, *Zwei Jahre Volkswagenwerk*. Als niederländischer Student im „Arbeitseinsatz“ im Volkswagenwerk von Mai 1943 bis zum Mai 1945. Wolfsburg 2002. Er war zunächst im Gemeinschaftslager der „Stadt des KdF-Wagens“ untergebracht, später dann infolge einer Beschädigung seiner Unterkunft nach einem Luftangriff in der Bauleitungsbaracke auf dem Laagberg. Siehe ebd., S. 33f. und 55; Mommsen/Grieger, *Das Volkswagenwerk* (wie Anm. 2), S. 779.

<sup>4</sup> Weitere künstlerische Darstellungen des Lagers stammen von dem ehemaligen französischen KZ-Häftling Roger Monroy. Es sind verschiedene kartografische Zeichnungen des Lagergrundrisses aus der Hand ehemaliger Häftlinge überliefert, darunter eine in den 1980er Jahren gezeichnete des Franzosen Robert Hemon sowie eine undatierte des Italieners Gino Pianalto. Eine Darstellung einer Szene in den Duschen des KZ-Außenlagers für weibliche Häftlinge in *Halle 1* des Volkswagen-Rüstungsunternehmens fertigte Atie Siegenbeek van Heukelom an.

wurden die weiblichen Häftlinge für die Produktion der Flugbombe *Fi 103* herangezogen. Dorthin führt auch die Spur des Bildes.

Die Zeichnung des Häftlingszuges aus Henk 't Hoens Privatbesitz ist im Wolfsburger *Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation* fotografisch überliefert. Ein Blick auf die Rückseite der Abbildung verrät mehr über das abgebildete Geschehen. Dort findet sich die vermutlich auf eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter des Archivs zurückgehende handschriftliche Beschreibung dessen, was umseitig zu sehen ist: „Ankunft Frauentransport KZ-Häftlinge aus Porta Westfalica für das Frauenlager im Volkswagenwerk. Auf dem Laagberg 2 April 1945“. Die Ankunft der genannten Häftlinge ist in den wenigen Berichten der überlebenden ungarischen Jüdinnen allerdings nicht überliefert. Ein genauer Blick bestätigt jedoch die Anmerkung aus dem Archiv. Denn die porträtierten Häftlinge der Kolonne tragen nicht die für Männer typische blau-weiß-gestreifte Häftlingsuniform bestehend aus Hemd, Hose und Mütze, sondern Kopftücher und Röcke. Diese waren zwar ebenfalls gestreift, doch ging während der letzten Kriegsmonate in vielen Lagern der Uniformvorrat zur Neige, sodass KZ-Häftlinge teilweise Zivilkleidung trugen, die die SS aus den Vernichtungslagern heranschaffen ließ.<sup>5</sup>

't Hoen skizzierte die Häftlinge mit wenigen Strichen als graue Masse, allein die letzten Reihen sind präziser gearbeitet. Der Regen unterstreicht die Tristesse der Szene. Scheinbar barfuß oder nur mit primitivstem Schuhwerk ausgestattet, werden die Häftlinge über einen schlammigen Weg getrieben. Trotz der ausgesparten Details wird deutlich, in welcher schlechter körperlicher Verfassung sich die Häftlinge befanden. Auch die geflickten Kleidungsstücke und die gebückte Haltung, die in den hinteren Reihen zumindest angedeutet sind, zeugen vom Verschleiß der kräftezehrenden KZ-Haft. Die im Hintergrund abgebildeten Wachtürme und der Stacheldrahtzaun sowie der bewaffnete Wachmann, der sein Gewehr lässig unter den Arm geklemmt hat, da von den Bewachten keine Gefahr auszugehen scheint, unterstreichen den Status der Frauen als Gefangene im NS-Repressionssystem.

Doch ohne die Zusatzinformationen der Bildrückseite wäre der historische Kontext der Zeichnung nicht zu erschließen. Denn einfach macht es uns die Zeichnung 't Hoens nicht. Was genau ist daher auf der Tuschzeichnung zu sehen? Hinweise für die Rekonstruktion des abgebildeten Hergangs liefert der Künstler selbst in einem Erinnerungsbericht aus den 1980er Jahren, dem die Zeichnung vermutlich beigelegt wurde:

---

<sup>5</sup> Siehe dazu Gedenkstätte KZ Neuengamme, Offenes Archiv, „Kleidung der Häftlinge“, online einsehbar unter [https://media.offenes-archiv.de/ha3\\_3\\_2\\_thm\\_2386.pdf](https://media.offenes-archiv.de/ha3_3_2_thm_2386.pdf) [9.6.2023].

„Eines Tages, am 02. April 1945, kam auf dem Laagberg ein Transport von der Eisenbahn unterhalb des Lagers anmarschiert. Es stellte sich heraus, daß es eine Gruppe weiblicher KZ-Häftlinge war. [...] Das Wasser fiel wie aus Kübeln, die Frauen drängten sich aneinander, um ein wenig Schutz zu finden. [...] Als es aufhörte, waren die Frauen verschwunden, zu Fuß zur Fabrik. Das Bild der zusammengedrängten Gruppe mit den Wachen drum herum im strömenden Regen hat sich in meinem Gedächtnis so eingepreßt, daß ich später eine Zeichnung davon gemacht habe.“<sup>6</sup>

Auch Atie Siegenbeek van Heukelom, eine Überlebende des Transports, erinnerte sich: „Wir wurden auf einer Wiese voll Veilchen und Dotterblumen ausgeladen und mußten ungefähr eine Stunde zu dem neuen Lager gehen. Bei Unwetter und klatschnaß kamen wir zu der größten Fabrik, die ich je gesehen habe, eine halbe Stadt.“<sup>7</sup>

Die Schilderungen 't Hoens und van Heukeloms sind durch den Historiker Jan-Erik Schulte belegt:<sup>8</sup> Nach der Räumung des unweit der *Porta Westfalica* gelegenen Frauenaußenlagers Hausberge, indem 967 Häftlinge unterirdisch für die Firma *Philips-Valvo-Röhrenwerke* Radioröhren und Glühbirnen herstellen mussten, sowie auch der Männerlager Barkhausen und Lerbeck, wurden einige der Frauen auf das Fabrikgelände des Volkswagenrüstungsbetriebes transportiert und verblieben dort für einige Tage bis zu ihrem Weitertransport in das Außenlager Salzwedel.<sup>9</sup> Offenbar wurde Henk 't Hoen Zeuge der dafür notwendigen Überführung der überwiegend niederländischen aber auch jüdischen weiblichen Häftlinge des Lagers Hausberge vom Bahnhof Fallersleben über den Laagberg auf das Werksgelände und dokumentierte sie in seiner Tuschzeichnung. Für die Häftlinge der Männerlager wurde dagegen das Außenlager Laagberg zur Zwischenstation auf ihrem Transport nach Wöbbelin.<sup>10</sup>

Auch ein Erinnerungsbericht Hermann Langbeins, einem der Mitbegründer des *Internationalen Auschwitzkomitees* und späteren Zeugen der Frankfurter Auschwitz-Prozesse, der seinerseits als Häftling des Außenlagers Lerbeck in das Lager auf dem Laagberg transportiert wurde, bestätigt die

---

<sup>6</sup> StadtA WOB, S 21 (20) (Arbeitskopie), Erlebnisberichte und Dokumente zu den Lebensverhältnissen der KZ-Häftlinge im Volkswagenwerk 1942–1945. Aus einem Bericht eines niederländischen Zwangsarbeiters über die Ankunft niederländischer Frauen aus dem KZ Porta Westfalica, undatiert.

<sup>7</sup> Ebd., Bericht über einen Transport holländischer Frauen aus dem KZ Porta Westfalica über das Volkswagenwerk (2. April 1945) nach Salzwedel (8. April 1945; Befreiung durch die Amerikaner am 14. April 1945), aus: Atie Siegenbeek van Heukelom, *Zeven maanden in Duitse Concentrationskampen*. 't Venster 1945.

<sup>8</sup> Hier und im Folgenden Jan-Erik Schulte, „Untertage- und Rüstungsverlagerungen: Die Neuengamme Außenlager in Lengerich und an der Porta Westfalica“, in: ders. (Hg.), *Konzentrationslager im Rheinland und in Westfalen 1933–1945. Zentrale Steuerung und regionale Initiative*. Paderborn 2005, S. 131–146, hier S. 144–146; siehe auch Manfred Grieger, „Wolfsburg (Volkswagenwerk Fallersleben)“, in: Wolfgang Benz/Barbara Distel (Hg.), *Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager*, Bd. 5. München 2007, S. 547–550, hier S. 549.

<sup>9</sup> Die übrigen Frauen überführte die SS in einem zweiten Transport zunächst in das KZ-Außenlager Helmstedt-Beendorf. Am 20. April 1945 erreichten sie Hamburg. Siehe dazu Hans Ellger, *Zwangsarbeit und weibliche Überlebensstrategien. Die Geschichte der Frauenaußenlager des Konzentrationslagers Neuengamme 1944/45*. Berlin 2007, S. 238.

Hergänge vom 2. April 1945 auf dem Laagberg. Zwar erinnerte er sich nicht daran, dass auch Frauen Teil des Häftlingstransports waren, doch überlegte er, ob diese nicht „[v]ielleicht [...] in einem getrennten Lager“ untergebracht waren.<sup>11</sup> Langbein verweist implizit auf die strikte Geschlechtertrennung im KZ-System. Noch während der Phase der teils chaotischen Lagerräumungen in den Wirren des Kriegsendes hielt die SS eisern an der Geschlechtertrennung in den Lagern fest.<sup>12</sup> Die weit verzweigten und oftmals tagelang andauernden Räumungstransporte und -märsche aus den Außenlagern des Konzentrationslagers Neuengamme wurden weiterhin unter strikter Einhaltung dieser Anordnung durchgeführt. Die weiblichen Häftlinge wurden meist in die Außenlager Helmstedt-Beendorf, Salzwedel und den Raum Hamburg oder das KZ Bergen-Belsen abtransportiert, während die Häftlinge aus den Männerlagern häufig in das „Sterbelager“ Wöbbelin überführt wurden.

Henk 't Hoens Tuschzeichnung bezeugt dieses letzte grausame Kapitel in der Geschichte der nationalsozialistischen Lager: die mörderischen „Todesmärsche“. Mit dem Ziel, die Zeuginnen und Zeugen ihrer Verbrechen zu vernichten, trieb die SS in einem Akt der Gewalt hunderttausende Menschen zu Fuß und per Zug quer durch das bröckelnde Reich.<sup>13</sup> Schätzungsweise fanden in dieser Phase 250.000 KZ-Häftlinge den Tod. 't Hoen konservierte in seiner Tuschzeichnung einen Teil dieser Geschichte über den unmittelbar bevorstehenden Niedergang der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und das Ende des KZ-Systems für die Nachwelt.

---

<sup>11</sup> Archiv Neuengamme, 13-7-5-2-04\_F-0035, Hans Schwarz Nachlass, Schreiben von Hermann Langbein an Hans Schwarz vom 5. August 1963.

<sup>12</sup> Martin Clemens Winter, Gewalt und Erinnerung im ländlichen Raum. Die deutsche Bevölkerung und die Todesmärsche. Berlin 2018, S. 65.

<sup>13</sup> Hier und im Folgenden Daniel Blatman, Die Todesmärsche 1944/45. Das letzte Kapitel des nationalsozialistischen Massenmords. Reinbek bei Hamburg 2011, S. 27–29.